

Geschichtliches vom Sodener Burgberg

Verfasser: August Stieler, 1950

Auf der Höhe des Burgberges befand sich in **vorgeschichtlicher Zeit** eine germanische Ring- oder Fluchtburg, da der nach Süden und Westen abfallende Berg ganz besonders zur Verteidigung gegen anstürmende Feinde geeignet war. Der Umfang dieser Fluchtburg läßt auf die Dichte der im Tal wohnenden Bevölkerung schließen, die bei den damaligen Kämpfen in der Ringburg eine sichere Zufluchtstätte gefunden hat. Auf diesem historischen Boden sind dann später burgartige Anlagen entstanden.

In alten Urkunden finden wir häufig die Bezeichnung des Burgberges mit „Römerberg“ und eine sehr ergiebige Süßwasserquelle, die sich am Nordhang hinzieht, mit „Römerquelle“ angegeben. Heute noch werden die Fluren, die sich am Südhang des Burgberges hinziehen, im Grundbuch als „Alteburg“ bezeichnet. Daß auch einmal ein adliges Schloß den Gipfel des Burgberges krönte, mag nur nebenbei erwähnt sein.

Im Sodener Wäldchen, etwa 10 Minuten vom Bahnhof entfernt, zogen sich zwischen dem Gebüsch deutlich erkennbare Hügelgräber hin, die mit großer Wahrscheinlichkeit als Begräbnisstätten aus der germanischen Zeit angesehen werden dürfen und zeigen Spuren früherer Nachgrabungen. Dr. Stiebel (Soden und seine Heilquellen, 1840, S. 23) erzählt in seinem Buche, S. 21: „Bei den Quellen VI und VII an dem Burgberg liegt am aufgewühlten Boden alles voller Scherben von Gefäßen, deren Stoff und Gefüge offenbar römische Arbeit zeigt, darunter sehr schön glasierte Fragmente, auch Bruchstücke ungeheurer Schüsseln, zum Teil aus schwarzem Tone, die zu nichts anderem als zum Salzsieden dienten. Bei den Ausschachtungsarbeiten für den Bau des Inhalatoriums wurden Mauerreste eines Gebäudes aus dem Mittelalter gefunden, ein Teil des benutzten Materials ist als römischer Baustein anzusprechen“. Ebenso sind in der Umgegend viele Reste römischer Ansiedlungen und nach Dr. Hammeran römische Münzen (von Tiberius, Hadria, Heliegabel, Maximin und Philippus) ausgegraben worden.

Der Burgberg lag keineswegs außerhalb der römischen Verkehrsstraßen, zog doch ³A Stunde im Süden die bedeutende Römerstraße von Kastei nach Heddernheim vorbei, später „Zeil“, auch hessische Landstraße genannt und heute unter Elisabethenstraße bekannt. Auf einer archäologischen Karte des ehemaligen Großherzogtums Hessen von Dr. Walther ist eine Römerstraße von Wiesbaden über Langenhain verzeichnet, die zwischen Sulzbach und Soden durchgeht, an Schwalbach vorüberzieht und bei Bommersheim die Römerstraße Heddernheim-Saalburg kreuzend ihren Zug an Friedberg vorüber nach dem Pfahlgraben Castell Butzbach nimmt. Nach von Cohausen zog eine dritte Straße von Norden her, die alte Handelsstraße, aus dem inneren Germanien nach dem Main, in nächster Nähe des Burgberges vorbei. Es ist dies die alte Hünnerstraße, welche am Roten Kreuz den Pfahlgraben schneidet und nordwärts ziehend, später Rennstraße genannt wird. Sie mündet schließlich in die alte Hessenstraße, die nach dem früheren Chattenlande zog.

Die Nachrichten der römischen Schriftsteller über die hiesige Gegend sind äußerst mangelhaft, und die geschichtlichen Ereignisse von später lebenden meist verlorengegangenen Originalen früherer Autoren entnommen, so daß nur sehr wenige sichere Nachrichten auf unsere Zeit gekommen sind. Es muß eben der Phantasie viel Spielraum gelassen werden, indessen kann man annehmen, daß die genannten Schlüsse nach den Überlieferungen berechtigt sind. Unbekannt ist, ob die große Völkerwanderung die hiesige Gegend berührte. Nachdem die Römer den vordringenden Alemanenstämmen das rechte Rheinufer preisgegeben hatten, büßten sie auch im Jahre 406 Mainz ein und wurden nach und nach vom Rhein zurückgedrängt.

Aus den Trümmern des mutmaßlich angenommenen Römerkastells auf dem Burgberg wird jedenfalls die Burg eines fränkischen Ritters entstanden sein, denn von 1222 bis 1475 werden Adelige von Sulzbach genannt, welche in Soden eine Burg oder ein schloßartiges Gebäude besessen haben sollen. In der Frankfurter Chronik kommt eine Beschwerdeschrift vom Jahre 1424 vor, die der Magistrat von Frankfurt an Jergen den Alten, Jergen den Jungen und Richnin Herrn von Sulzbach richtet, wegen der Gemeinde Sulzbach zugefügten Eingriffen und Schäden an Wald, Rodäckern und Schäferei.

Allgemein bekannt ist, daß der Burgberg bis vor 70 Jahren mit Weinstöcken bepflanzt war, was ihm im Volksmund die scherzhafte Bezeichnung „Nadelkissen“ eintrug. Im Jahre 1881 wurde unter Leitung des Frankfurter Stadtgärtners Weber der heutige Tannenbewuchs angelegt, der jetzt den schönen Hintergrund des Kurparks bildet.

Ende der 90er Jahre hatte man im damaligen Vorstand des Taunusklubs erwogen, ob es nicht angebracht wäre, auf der Höhe des Burgberges einen Aussichtsturm zu errichten, der nicht nur zur Zier der Gemeinde gereichen sollte, sondern vor allem auch der naturliebenden Menschheit den herrlichen Ausblick auf die Main-Rheinebene, zum Odenwald, Spessart und in das Taunusgebirge gewähren sollte. Nach der Lösung der finanziellen Frage wurde der Bau im römischen Stil, der historischen Stätte Rechnung tragend, als Wacht- oder Wartturm ausgeführt.

Es geziemt sich, des Mannes besonders zu gedenken, der sich mit großer Tatkraft der Erbauung des Burgbergturmes angenommen hatte, des Gründers und ersten Vorsitzenden des hiesigen Taunusbundes, Herrn

Sanitätsrat Dr. med. August Haupt, der am 17. Juni 1900 den Turm, der auf Vorschlag von Herrn Dr. med. Henry Hughes den Namen „Burgwarte“ erhielt, der Öffentlichkeit übergeben und der Gemeinde Bad Soden in treue Fürsorge anvertraut hatte. Am 18. Juni 1950 wurde die 50-Jahr-feier der Burgwarte in würdiger Weise begangen.

Auf Veranlassung des seinerzeitigen Vorsitzenden des Taunusbundes, Herrn August Stieler, hatte das Stadtoberhaupt, Herr Bürgermeister Just, den Burgberg nebst Burgwarte gründlich überholen lassen, und er enthüllte am Jubiläumstage die am Turm angebrachte Ehrentafel für den um den Taunusbund hochverdienten Sanitäts-rat Dr. August Haupt. Für den gleichfalls verdienstvollen Ehrenvorsitzenden des Vereins, Herrn Dr. Henry Hughes, wurde der neben dem Turm mit drei Bänken versehene Platz als „Dr. Hughes Ruhe“ vom Bundesvorsitzenden Herrn Heinz Rödding der Öffentlichkeit übergeben.